

Schießanlage Unterdill wird nicht ausgebaut

Erleichterung im Münchner Süden: Die umstrittenen Pläne für den Bau einer großen Schwerpunktschießanlage am Rande des Forstenrieder Parks sind vom Tisch.

VON BRIGITTA WENNINGER

Mit seinem Vorhaben, eine riesige Wallanlage zu bauen und die Schießzeiten auszuweiten, hatte sich der Verein Hubertus für Jagd- und Sport-

schießen keine Freunde gemacht. Die Pläne stießen bei Bürgern und Kommunalpolitikern auf harsche Kritik und sorgten zehn Monate lang für Unruhe. Gestern nun teilte der Landtagsabgeordnete Georg Eisenreich (CSU) mit, das Umweltministerium habe das Projekt Schießanlage Unterdill aus seinem Schwerpunktanlagenkonzept gestrichen. Damit sei auch der Wegfall der staatlichen Förderung verbunden, erklärte der CSU-Kreisverband München Süd. Laut Ministerium erfülle das Pro-

jekt zahlreiche Kriterien nicht. Eisenreich hatte bereits im Vorjahr gefordert, die Schießanlage aus der Liste zu streichen. Sie reiche zu nah an die Wohnbebauung heran. Zudem sei eine umweltverträgliche Gestaltung aufgrund der Lage im Randbereich des Forstenrieder Parks nicht möglich. So sah es jetzt auch das Umweltministerium.

Dies erfreut erstaunlicherweise nicht nur die Gegner, sondern auch den Verein Hubertus. Regelrecht erleichtert äußerte sich der Vorsitzende

Ludwig Obermeier: „Mir geht es jetzt viel besser.“ Der Verein habe nicht ahnen können, dass die Pläne des Ingenieurs Jürgen Voss derartige Probleme bereiten würden. Das Thema sei abgehakt – so oder so.

Vor kurzem hatte das noch anders geklungen. Dennoch betont auch der neu gewählte Schriftführer Gottfried Kustermann: „Wir wollen und können keine Schwerpunktanlage werden.“ Nun soll die bestehende Anlage saniert werden. Laut Vorstandschaft wird derzeit die Planung überarbeitet:

„Der Verein ist bestrebt, seine Anlagen so zu modernisieren, dass die gestiegenen Anforderungen des Lärm- und Umweltschutzes optimal erfüllt werden.“ Ein neuer Planer sei beauftragt worden. Es werde keine Erweiterung beantragt, eine Ausweitung der Schießzeiten gebe es nicht ohne Einhausung der Kugelschießstände. Und: „Die Einhausung der Kugelschießanlage wird mit einer Rasterschallschutzdecke ausgeführt.“

Genau damit ist neuer Ärger vorprogrammiert. Eine

Rasterschallschutzdecke sei nicht ausreichend, kritisiert Heinz Kuhnert, Kopf der Bürgerinitiative „Forstenrieder Park ohne Schießanlage“. „Das ist Etikettenschwindel. Was wir fordern, ist eine vollständige fugendichte Einhausung.“ Einmal mehr sei die Stadt gefordert, für die Sicherheit und die Einhaltung der Auflagen zu sorgen. Eisenreich hofft aber auf einen Konsens: „Die Entscheidung des Ministeriums ist ein guter Anlass für einen Neuanfang.“